

Konjunkturbarometer Rheinland



KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND HERBST 2021

Rheinische Wirtschaft mit klarer Aufwärtstendenz

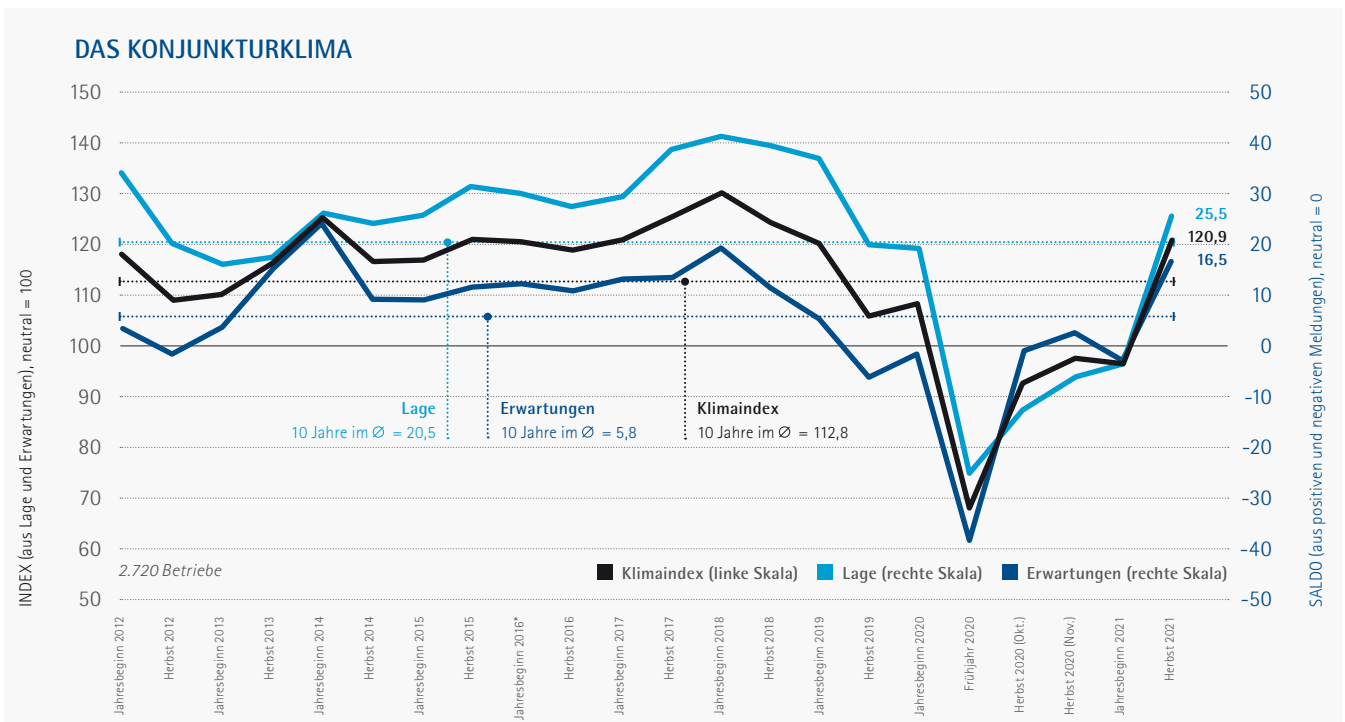
Lockerungen der Corona-Verordnungen, steigende Konsumlaune und zunehmende Investitionen sowie eine hohe Auslandsnachfrage führen in der Wirtschaft im Rheinland zu einem deutlichen Aufschwung. Die 2.700 befragten Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage viel besser als in den Vorumfragen, die noch ganz im Zeichen drastischer Einschränkungen des Wirtschaftslebens standen. 40 Prozent beschreiben ihre Lage als gut, 15 Prozent sind mit ihrer Situation unzufrieden. Mit einem Saldo von fast 26 Punkten erreicht der Lageindex wieder das Vorkrisenniveau. Während die Bauwirtschaft, die IT-Branche und Teile der Industrie die Corona-Krise größtenteils überstanden haben, hat sich die Situation im Gastgewerbe oder im Einzelhandel noch nicht entspannt. Lieferschwierigkeiten für einige Rohstoffe und Vorprodukte sowie steigende Energiepreise belasten viele Industriebetriebe, und in zahlreichen Branchen bremst der Fachkräftemangel die weitere wirtschaftliche Erholung.

Die Erwartungen für die kommenden Monate sind deshalb zwar klar positiv, allerdings nicht ganz so deutlich wie die Lageeinschätzungen. 31 Prozent rechnen mit einer Verbesserung der Geschäfte. Die große Mehrheit (55 Prozent) geht von einer gleichbleibenden Entwicklung aus.

Zwischen den einzelnen Branchen zeigen sich dabei deutliche Unterschiede. Die gut laufende Bauwirtschaft, die Finanzdienstleister und die Gesundheitswirtschaft können sich eine nochmalige Verbesserung kaum vorstellen. Maschinenbau, Elektroindustrie und die IT-Branche rechnen trotz einer guten Lage mit weiteren Verbesserungen. Im Bereich Gastronomie und Tourismus sowie dem stationären Einzelhandel hofft man bei aktuell noch großen Schwierigkeiten auf eine baldige Verbesserung. Abhängig bleibt die zukünftige Entwicklung natürlich vom Verlauf der Pandemie und den entsprechenden Reaktionen der Politik.

Als Ergebnis der beschriebenen Entwicklungen steigt der Konjunkturklimaindex

steigt der Konjunkturklimaindex



* ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage			Erwartungen			Klimaindex		
	Nov. 2020*	JB 2021	H 2021	Nov. 2020*	JB 2021	H 2021	Nov. 2020*	JB 2021	H 2021
Wirtschaft insgesamt	-6,7	-3,8	25,5	2,4	-3,2	16,5	97,7	96,5	120,9
Industrie	14,3	-2,0	32,9	16,6	13,4	21,5	115,4	105,4	127,1
Großhandel	-4,8	4,3	27,5	-6,4	-1,2	13,2	94,4	101,5	120,2
Einzelhandel (inkl. Kfz)	-25,3	-13,4	7,8	-8,9	-29,2	8,4	82,5	78,3	108,1
Dienstleistungen	-15,2	-8,9	21,9	-1,8	-6,6	18,2	91,3	92,2	120,0

JB = Jahresbeginn, H = Herbst
* Blitzumfrage

auf 121 Punkte. Zuletzt erreichte er einen vergleichbaren Wert zum Jahresbeginn 2019, also über ein Jahr vor Beginn der Corona-Pandemie. In den letzten beiden Umfragen lag er mit 97 beziehungsweise 98 Punkten jeweils knapp unter der 100-Punkte-Grenze.

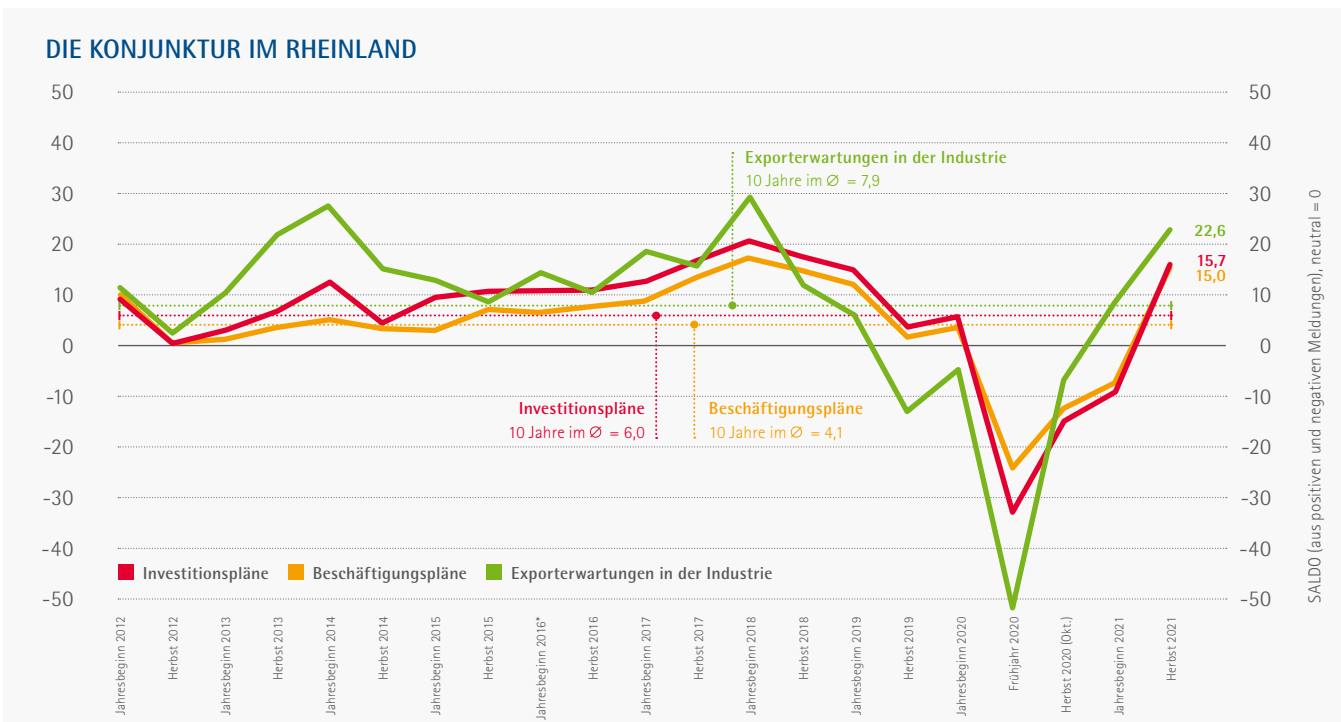
Energie- und Rohstoffkosten sowie Fachkräftemangel bremsen den Aufschwung

Die Nachwirkungen der Corona-Pandemie und einige altbekannte Probleme bestimmen die größten Risiken für die weitere

wirtschaftliche Entwicklung im Rheinland. Am häufigsten genannt (62 Prozent) werden die steigenden Energie- und Rohstoffpreise. Zum Jahresbeginn bereitere dies nur etwa halb so vielen Unternehmen Kopfschmerzen. In diese Kategorie fallen neben rekordverdächtigen Diesel- und Benzinpreisen auch Lieferengpässe bei Holz, Chips, Halbleitern und anderen wichtigen Vorprodukten. In der Industrie sind hiervon sogar 85 Prozent betroffen. Zweitwichtigstes Risiko ist der Fachkräftemangel. Dieser wird von 54 Prozent der befragten Unternehmen genannt, gegenüber dem Jahresbeginn eine Zunahme von 20 Prozentpunkten. In einigen Branchen wie dem Gastgewerbe, fällt es schwer, in der Pandemie verlorene Fachkräfte und Aushilfen zurückzuge-

winnen, in anderen Branchen fehlt schlicht der Nachwuchs (etwa Lkw-Fahrer und Pflegekräfte). Deutlich zurückgegangen sind die Befürchtungen, die Nachfrage könnte einbrechen. Einen Rückgang der Inlandsnachfrage sehen 37 Prozent als eines der Hauptrisiken, bei der Auslandsnachfrage sind es sogar nur noch knapp 14 Prozent, auch in der Industrie nur 24 Prozent.

Trotzdem belasten Protektionismus und Handelsbeschränkungen die rheinische Wirtschaft weiterhin. Zudem scheint sich das Wachstum der Wirtschaft in China zu verlangsamen und Probleme in der dortigen Immobilienbranche könnten sich über die Finanzmärkte auf die gesamte Weltwirtschaft auswirken.



* ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK

KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND HERBST 2021

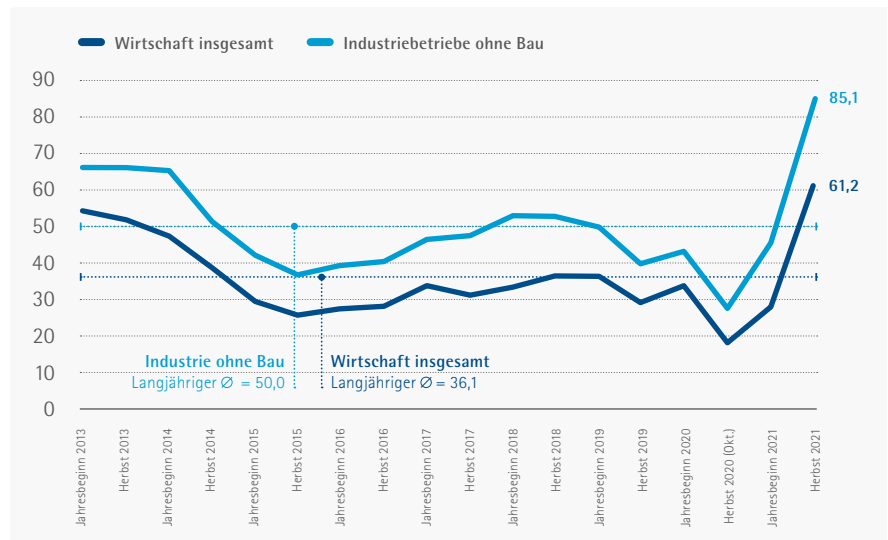
Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, worunter die Regierungsbildung in Berlin und die weitere Corona-Politik fallen, bleiben ein großes Risiko (43 Prozent).

Beschäftigung und Investitionen erholen sich

Die verbesserte wirtschaftliche Situation in vielen Betrieben und die freundlicheren Aussichten führen dazu, dass wieder verstärkt investiert und Personal eingestellt werden soll. 32 Prozent der befragten Unternehmen wollen mehr investieren, nur halb so viele planen Einschnitte in den entsprechenden Budgets. In allen

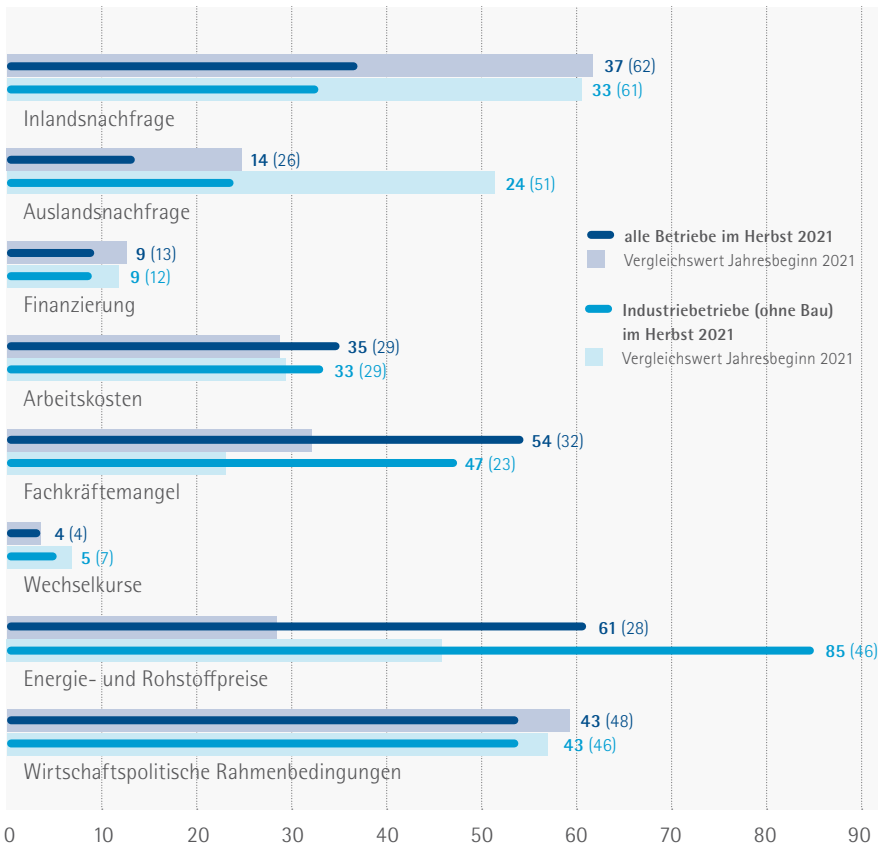
ENERGIE- UND ROHSTOFFPREISE ALS KONJUNKTURRISIKO

Anteile an allen antwortenden Unternehmen in Prozent



WESENTLICHE KONJUNKTURRISIKEN AUS SICHT DER UNTERNEHMEN

Mehrfachnennungen möglich, Anteile an allen antwortenden Unternehmen in Prozent



hier betrachteten Branchen ist der Saldo aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen positiv. Am vorsichtigsten sind noch die Unternehmen im Gastgewerbe, Tourismus und Einzelhandel, von denen viele in der langen Corona-Krise ihre Rücklagen aufgezehrt haben. Die größten Zunahmen bei den Investitionen gibt es in der Chemie und der Metall- und Elektroindustrie.

Durch das Kurzarbeitergeld konnten auch in der Krise viele Beschäftigungsverhältnisse aufrechterhalten werden. Teilweise kam es aber trotz der staatlichen Unterstützungsmaßnahmen zu Entlassungen. Mit dem sich verstetigenden Aufschwung suchen die Unternehmen wieder verstärkt nach neuem Personal. Fast 27 Prozent wollen ihren Personalbestand erhöhen, weitere 62 Prozent planen keine Veränderungen. IT-Branche, Maschinenbau, Kunststoff- und Elektroindustrie sowie die Beraterbranchen gehen hier voran. Bei den Finanzdienstleistern steht eher eine weitere Konsolidierung auf dem Programm.

BRANCHENREPORT

↑ BESTER KLIMAINDIKATOR im Herbst 2021



↓ SCHLECHTESTER KLIMAINDIKATOR im Herbst 2021



Industrie

In der Industrie bezeichnet aktuell jedes zweite Unternehmen seine Geschäftslage als gut, weitere 39 Prozent verzeichnen zumindest befriedigende Ergebnisse. Zwar geht es in allen Industriebranchen im Vergleich zum Jahresbeginn deutlich bergauf. Trotzdem existieren weiterhin ausgeprägte Niveauunterschiede. Am besten wird die Situation im Baugewerbe, in der Kunststoffindustrie und im Maschinen- und Fahrzeugbau eingeschätzt. Schwer tut sich dagegen noch das Ernährungsgewerbe. Hier wirken sich die niedrigen Umsätze in der Gastronomie weiterhin aus.

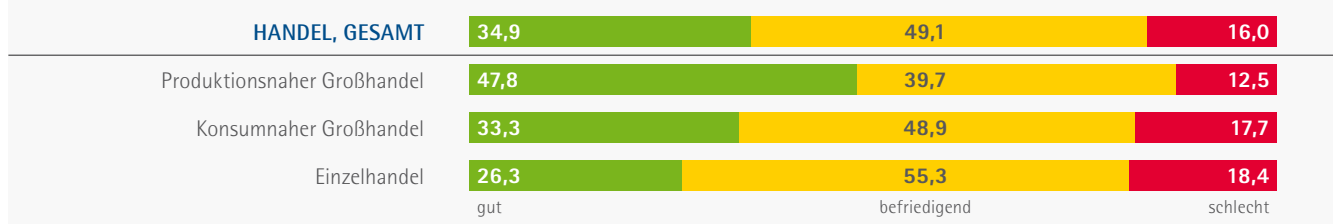
Hintergrund für die weit verbreitete Zufriedenheit sind stark gestiegene Auftragseingänge. Fast jedes zweite Unternehmen kann aktuell davon berichten, nur jedes fünfte Unternehmen muss mit Rückgängen bei den Auftragseingängen kämpfen. Auch wenn sie diese wegen der schwierigen Rohstoff- und Vorprodukteversorgung oft nicht zeitnah erfüllen können, sorgt die starke Nachfrage bei den meisten Industrieunternehmen dafür, dass sie zuversichtlich auf die kommenden Monate blicken. Ein Drittel erwartet eine weitere Verbesserung der Geschäfte und nur zwölf Prozent rechnen mit einem Rückgang. Bis auf die Baubranche überwiegen in allen Branchen die positiven Erwartungen die negativen.

INDUSTRIE | Beurteilung der Geschäftslage im Herbst in Prozent

INDUSTRIE, GESAMT	46,8	39,3	13,9
Ernährungsgewerbe	32,1	46,4	21,4
Papier-, Pappe- und Druckgewerbe	45,1	33,3	21,6
Chemische Industrie	44,6	37,5	17,9
Kunststoffindustrie	51,6	37,5	10,9
Metallindustrie	42,8	42,3	14,9
Maschinen- und Fahrzeugbau	50,0	38,6	11,4
Elektroindustrie	41,5	41,5	17,0
Baugewerbe	51,6	45,1	3,3
	gut	befriedigend	schlecht

BRANCHENREPORT

HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2021 in Prozent



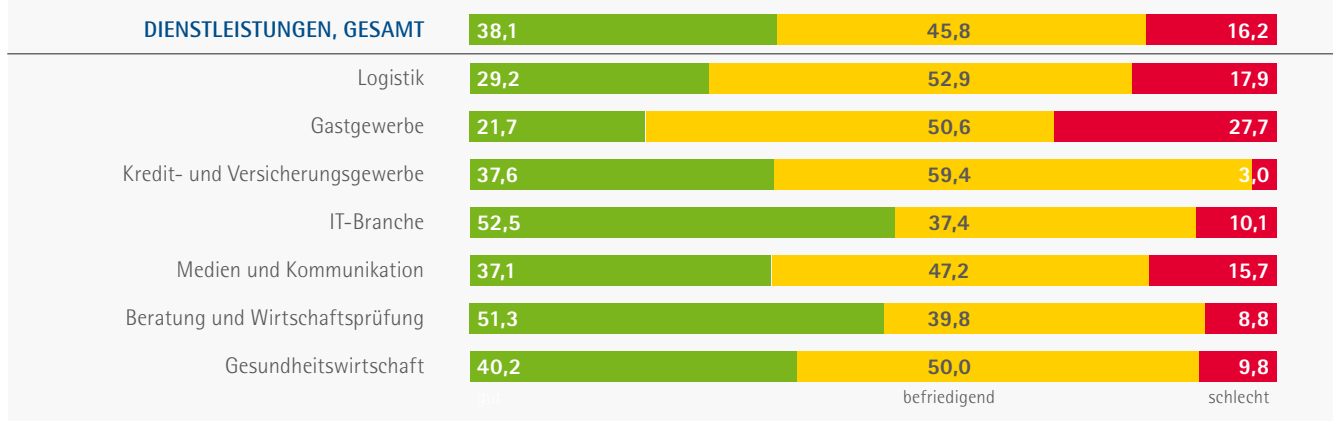
Handel

In den verschiedenen Sparten des Handels stellt sich die Situation sehr unterschiedlich dar. Der produktionsnahe Großhandel profitiert von der hohen Nachfrage aus der Industrie. Folglich sind hier 48 Prozent der Unternehmen mit ihrer Geschäftslage zufrieden. Etwas weniger freundlich ist die Lage im Einzelhandel und im konsumnahen Großhandel. Hier bezeichnen nur 26 beziehungsweise 33 Prozent ihre Geschäftslage als gut. Insbesondere der stationäre Einzelhandel kämpft weiterhin mit Frequenzrückgängen in den Innenstädten und einer Zunahme des Onlinehandels. Auffällig ist, dass hier die Entwicklung stark vom Sortiment und der Lage abhängig ist. Im Vergleich zu den Vorumfragen geht es allerdings in allen Bereichen des Handels aufwärts und auch die Erwartungen für die kommenden Monate sind im Saldo positiv.

Dienstleistungen

Auch in der sehr heterogenen Gruppe der Dienstleister geht es geschlossen bergauf. Allerdings gibt es in den einzelnen Branchen doch große Unterschiede. Sehr gut ist die Geschäftslage aktuell im Bereich Beratung und Wirtschaftsprüfung und in der IT-Branche. Auch im Kredit- und Versicherungsgewerbe überwiegen die positiven Einschätzungen deutlich. Ganz anders sieht es im Gastgewerbe aus. Hier berichten noch immer 28 Prozent von schlechten Geschäften und nur 22 Prozent sind zufrieden. Durchwachsen ist das Bild auch in der Logistikbranche. Besonders optimistisch schaut gerade das Gastgewerbe in die Zukunft und könnte seinen Rückstand somit in den kommenden Monaten verkürzen. Weniger optimistisch sind die Finanzdienstleister und die Gesundheitswirtschaft. Viele Dienstleister leiden aktuell wieder unter dem Fachkräftemangel. Einige Branchen finden keine passenden, gut qualifizierten Bewerber, andere Branchen suchen verzweifelt nach Aushilfen.

DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2021 in Prozent



INDUSTRIE

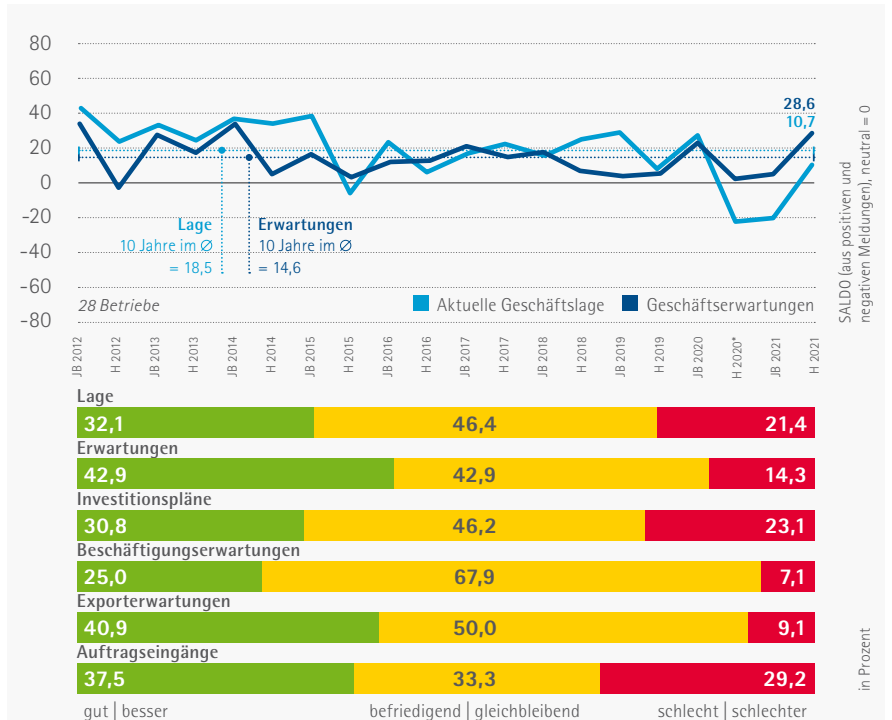


Karl Hubert Stollenwerk
Geschäftsführer der
Rheinland Konservenfabrik
Vorgebirge Obst- und Gemüseverarbeitung GmbH,
Merzenich

„Als industrieller Produzent und Verarbeiter von Obst und Gemüse hatten wir zwar in der Pandemie keinen Nachfrageeinbruch, aber deutliche Personalengpässe durch Kontaktbeschränkungen. Diese Herausforderung haben wir gemeistert. Jetzt machen uns stark gestiegene Rohstoff- und Energiepreise das Leben schwer – aber auch diese Aufgabe werden wir schaffen.“

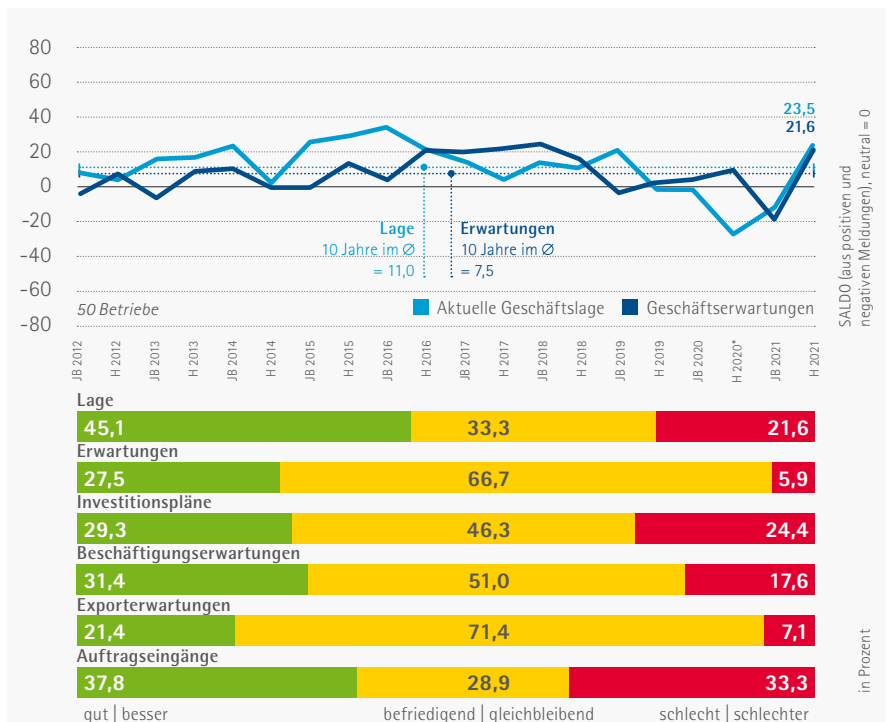
Ernährungsgewerbe

- Die Lage hat sich deutlich verbessert, der Index von +11 Punkten liegt aber weiterhin deutlich unter dem 10-Jahres-Durchschnitt von +19. Auch die Auftragseingänge haben eine positive Tendenz.
- Gestiegene Rohstoff- und Energiepreise bremsen die wirtschaftliche Entwicklung, dennoch rechnet eine deutliche Mehrzahl mit einer weiteren Belebung. Dies liegt auch an stärkeren Impulsen aus dem Auslandsgeschäft.
- Aufgrund der positiven Rahmenbedingungen steigen auch die Investitions- und Beschäftigungspläne.
- Fast jeder zweite Betrieb gibt an, dass er offene Stellen längerfristig nicht besetzen kann. Ebenso viele Betriebe sehen den Fachkräftemangel als größtes Konjunkturrisiko.



Papier-, Papp- und Druckgewerbe

- Die Unternehmen melden eine bessere Geschäftslage. Erstmals seit fast zwei Jahren berichtet eine Mehrzahl der Befragten von guten Geschäften. Der Indexwert von +24 Punkten übertrifft den 10-Jahres-Durchschnitt (+11 Punkte) deutlich.
- Die Geschäftserwartungen haben sich verbessert. Der Indexwert von +22 Punkten liegt deutlich über dem Durchschnitt von 8 Punkten. Gestiegene Papierpreise trüben allerdings die Aussichten im Druckgewerbe. Das Papier- und Pappgewerbe leidet unter einem Anstieg der Rohstoff- und Transportkosten.
- Für 84 Prozent der Unternehmen stellt die Kostenentwicklung bei den Energie- und Rohstoffpreisen die größte Herausforderung für die wirtschaftliche Entwicklung dar.
- Dennoch rechnet die überwiegende Zahl der Betriebe damit, dass sie zusätzliches Personal einstellen werden. Damit liegt der Index erstmals seit zwei Jahren im positiven Bereich.
- Die Investitionsabsichten der Unternehmen sind zurückhaltend, aber überwiegend expansiv.



* Stand: Oktober 2020

INDUSTRIE

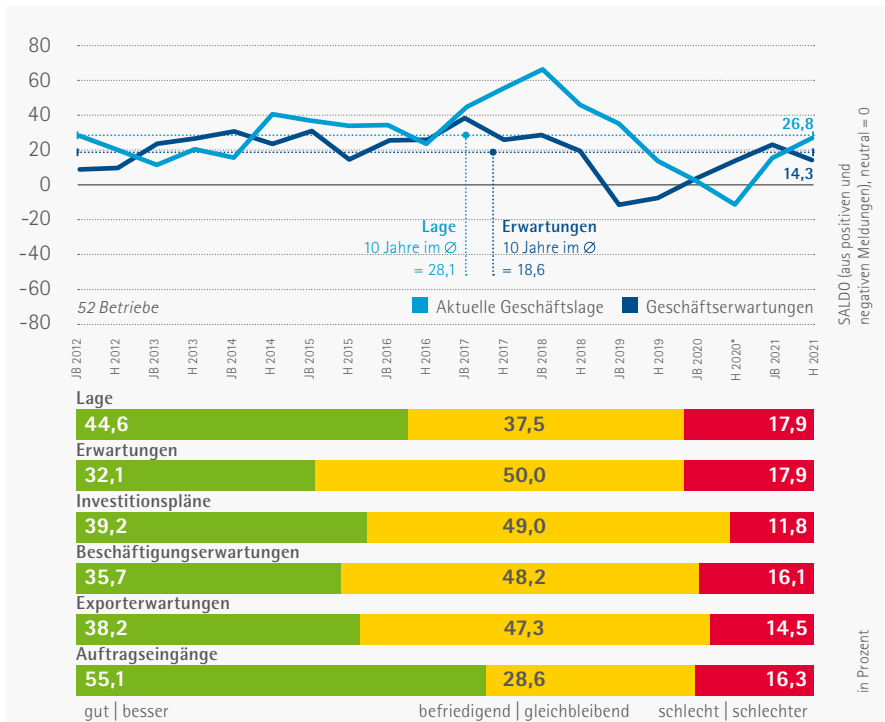
Thomas Hackenberg
CFO der
Alberdingk Boley GmbH,
Krefeld



„Unsere Geschäftslage ist weiterhin gut. Durch die Rohstoffknappheit, die hohen Energiepreise und die Logistikkengpässe wird der Aufschwung aber deutlich gehemmt. Deswegen rechnen wir zwar mit einem weiteren Aufwärtstrend im kommenden Jahr. Das Tempo wird sich aber abschwächen.“

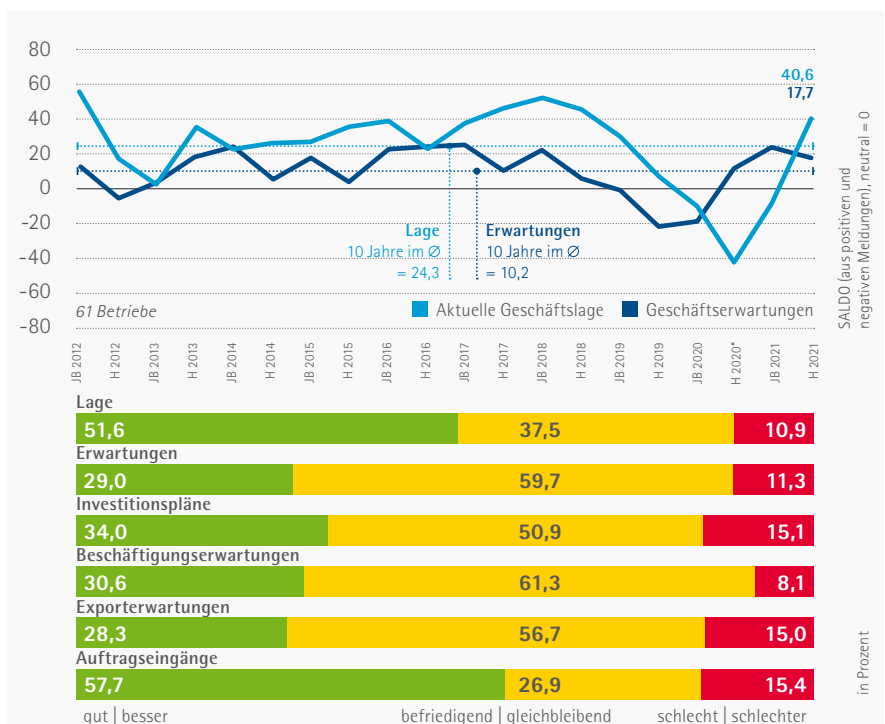
Chemische Industrie

- Die Chemie freut sich über einen deutlichen Anstieg der Aufträge. Die Geschäftslage wird nach der deutlichen Erholung zu Jahresbeginn erneut positiv bewertet.
- Die Auslastung ist mit 79,2 Prozent hoch, hat jedoch ihren Höchstwert noch nicht erreicht.
- Die Erwartungen sind mehrheitlich positiv, jedoch niedriger als noch zum Jahresbeginn. Ursache hierfür dürften vor allem die gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise sein. Die Risikobewertung dieses Faktors fällt in der Chemie deutlich stärker aus als in anderen Branchen.
- Trotz Schwierigkeiten bei der Energie- und Rohstoffversorgung, sorgt die gute Auftragslage für eine positive Investitionsneigung und Exporterwartung.



Kunststoffindustrie

- Die Kunststoffindustrie hat sich von den Folgen der Pandemie deutlich schneller erholt, als erwartet. Auftragseingänge und Auslastung sind gestiegen und haben das Vorkrisenniveau übertroffen.
- In Bezug auf die Erwartungen der kommenden zwölf Monate sind die Unternehmen jedoch etwas zurückhaltender als zuletzt.
- Rasante Preisanstiege bei Rohstoffen, Versorgungsengpässe und anhaltende Logistikprobleme belasten die Unternehmen.
- Investitionsabsichten und Beschäftigungspläne haben deutlich zugelegt. Der Strukturwandel bedingt höhere Investitionen in die Automatisierung und Digitalisierung von Geschäftsprozessen (teilweise auch aufgrund von Fachkräftemangel), aber auch in Umweltschutzmaßnahmen.



* Stand: Oktober 2020

INDUSTRIE

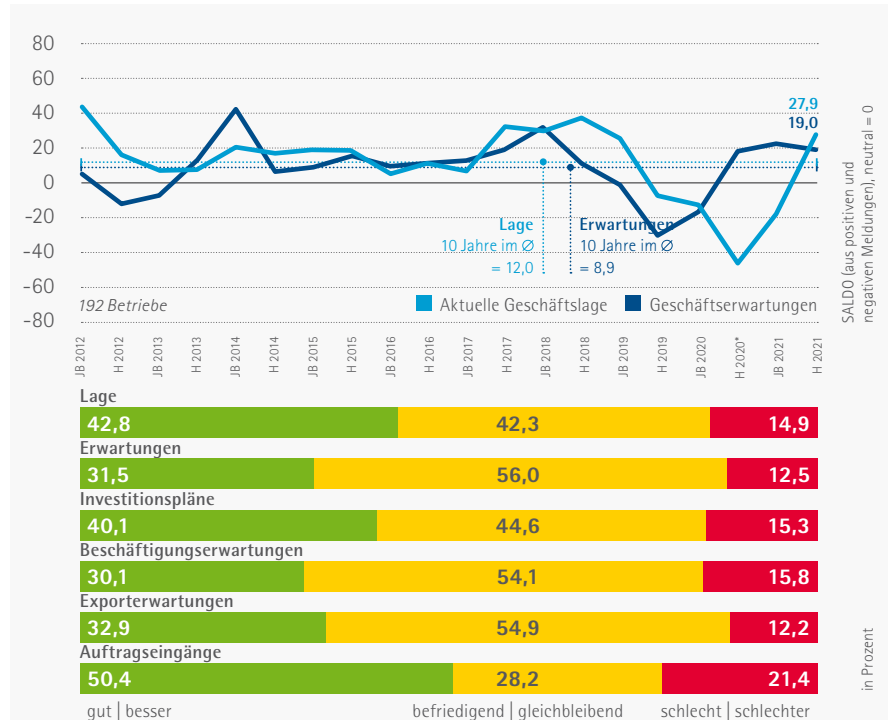
Marcel Fechtner
Prokurist der
Peiseler GmbH & Co. KG,
Remscheid



„Unsere Umsätze sind zwar im laufenden Jahr gegenüber dem Vorjahr gestiegen, wir spüren aber die Auswirkungen der Corona-Pandemie, der Krise in der Automobilindustrie und der Lieferengpässe bei Vorprodukten. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Lage in den kommenden Monaten entspannen wird. Wir möchten unsere Aktivitäten durch die Optimierung unserer bestehenden Vertriebskanäle und durch neue Kanäle weiter ausbauen. Unsere Beschäftigtenzahl soll daher steigen.“

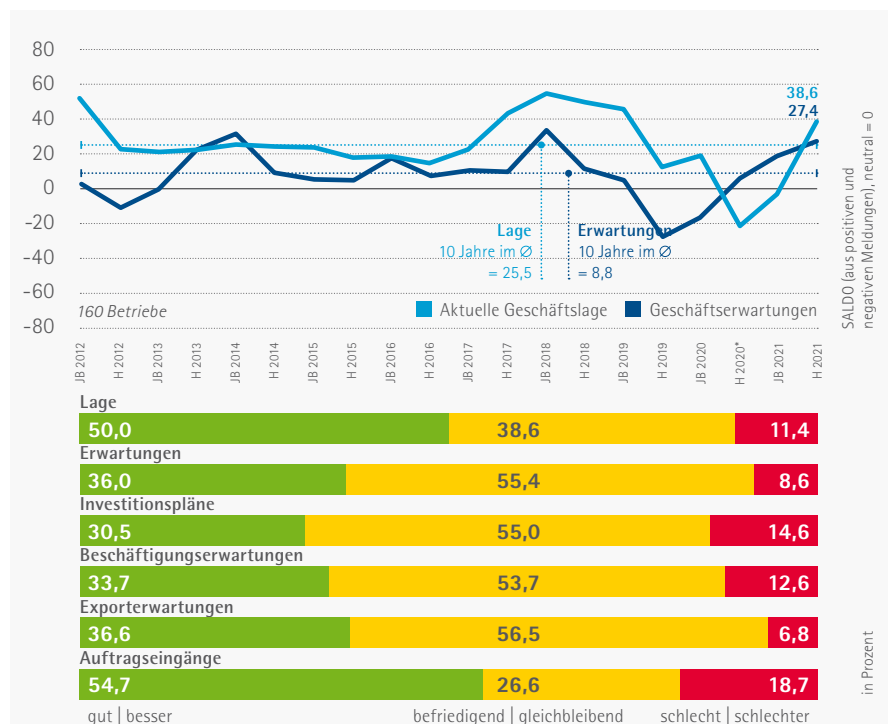
Metallindustrie

- Die Metallindustrie erholt sich dank der kräftig gestiegenen Auftragsgänge von der Corona-Krise.
- Die Knappheit bei Vorprodukten, insbesondere bei Stahl, beeinträchtigt die Produktion.
- Trotz der Lieferengpässe ist die Kurzarbeit in der Metallindustrie weiter rückläufig. Die Branche will zusätzliche Arbeitsplätze schaffen.
- Der Fachkräftemangel gehört aber zu den wichtigsten Geschäftsrisiken für die Metallbetriebe. Über die Hälfte der Unternehmen hat Probleme, offene Stellen zeitnah zu besetzen.



Maschinen- und Fahrzeugbau

- Dank der vollen Auftragsbücher ist das Geschäftsklima in dieser Branche besonders gut.
- Die Wirtschaft investiert deutlich mehr als im Krisenjahr 2020, sodass die Nachfrage nach Maschinen und Anlagen kräftig zulegt.
- Ohne die allgegenwärtigen Lieferengpässe bei Rohstoffen und anderen Vorprodukten würde der Aufschwung noch kräftiger ausfallen.
- Wegen der fehlenden Mikrochips sind die Produktionsausfälle in der Automobilindustrie besonders gravierend.
- Die Branche blickt überwiegend optimistisch in die Zukunft. Die Unternehmen rechnen offenbar nicht damit, dass sich die vorgenannten Probleme dauerhaft verfestigen.

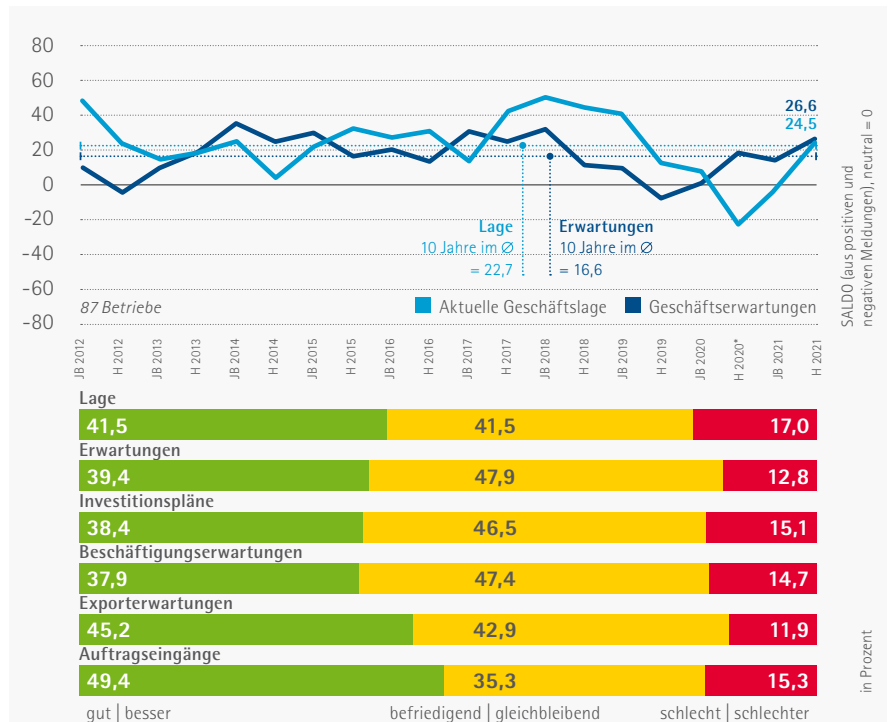


* Stand: Oktober 2020

INDUSTRIE

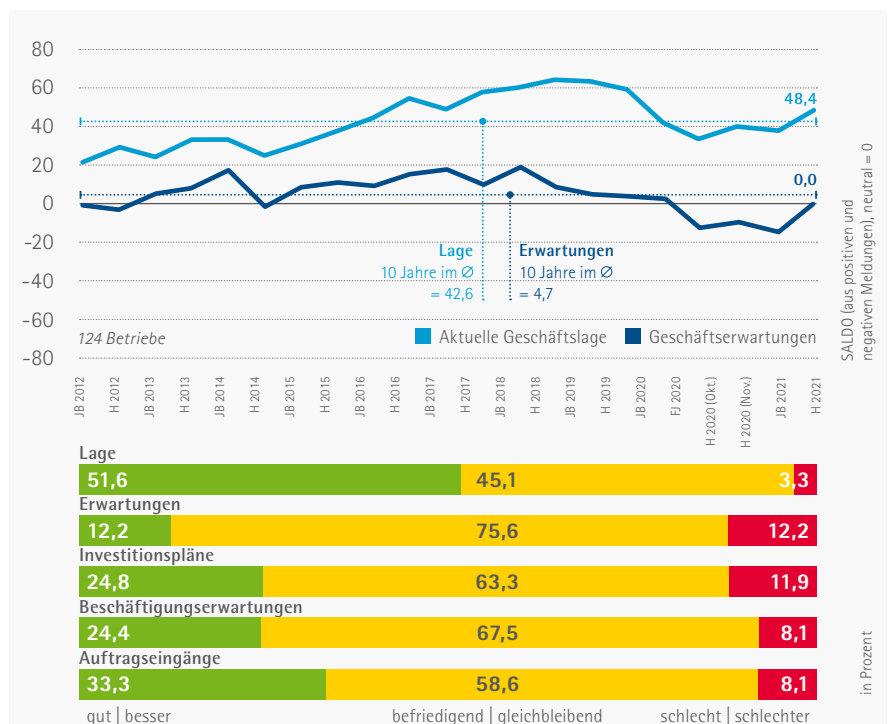
Elektroindustrie

- Die klare Mehrzahl der Unternehmen bezeichnet die aktuelle Geschäftslage als gut. Der Indexwert stieg von -3 auf +25 Punkte.
- Besonders deutlich sind die Auftragseingänge gestiegen. Bei fast der Hälfte aller Befragten haben sie eine positive Tendenz. Sorge bereitet den Betrieben allerdings ein Anstieg der Preise für Elektrobauteile und Halbleiter.
- Die positiven Erwartungen aus dem Frühjahr sind angestiegen. Der Indexwert wuchs von +15 auf +27 Punkte. Noch besser beurteilen die Unternehmen die Exporterwartungen.
- Dementsprechend wollen die Betriebe mehr investieren und Personal einstellen.
- Bremsen können die gute wirtschaftliche Lage vor allem ein weiterer Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise sowie eine Verschärfung des Fachkräftemangels. 78 Prozent beziehungsweise 64 Prozent sehen dies als größtes Konjunkturrisiko. 62 Prozent der Unternehmen geben an, dass sie offene Stellen gegenwärtig länger nicht besetzen können.



Baugewerbe

- Nach sehr erfolgreichen Jahren weiterhin in guter Geschäftslage.
- Auftragseingänge stagnieren auf hohem Niveau.
- Kapazitäten hoch, aber nicht zu hoch ausgelastet.
- Anhaltend hohe Wohnungsbaunachfrage und hoher Sanierungsbedarf der Infrastruktur lassen Fortsetzung der guten Branchenentwicklung erwarten.
- Begrenzte personelle Kapazitäten bleiben ein Problem. Drei von vier Baubetrieben haben Fachkräftemangel.

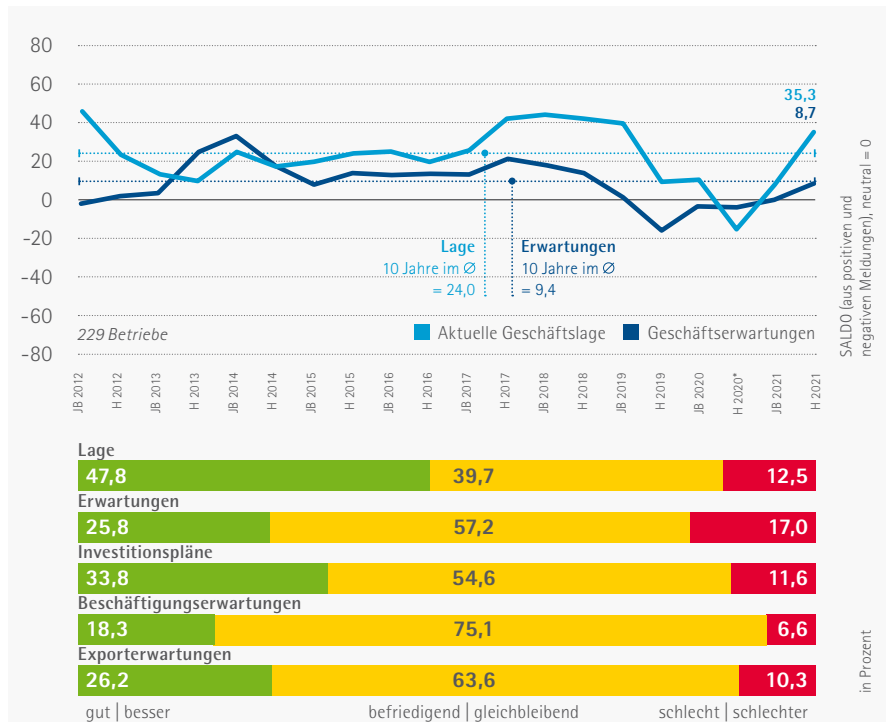


* Stand: Oktober 2020

HANDEL

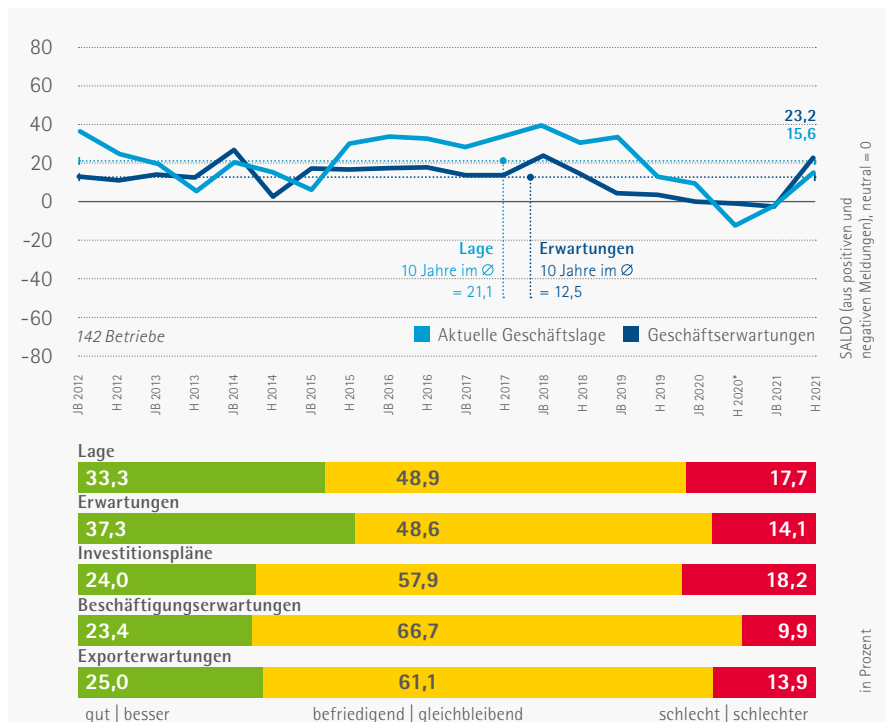
Produktionsnaher Großhandel

- Der produktionsnahe Großhandel profitiert von der sehr guten Auftragslage in der Industrie.
- Die schlechte Verfügbarkeit von Rohstoffen und anderen Materialien dämpft aber den weiteren Aufschwung. Die Unternehmen sind daher nur verhalten optimistisch für ihre weitere Geschäftsentwicklung.
- Die Entwicklung der Inlandsnachfrage bleibt für den produktionsnahen Großhandel ein sehr wichtiges Geschäftsrisiko.
- Die Investitionstätigkeit erholt sich von ihrem Tief während der Corona-Krise.



Konsumnaher Großhandel

- Der konsumnahe Großhandel profitiert von steigenden Umsätzen und Öffnungsschritten im Einzelhandel. Hohe Geld- und Sparvermögen bei den Verbrauchern sorgen für Nachfrage. Dabei kann er auch am zunehmenden Onlinehandel partizipieren.
- Die vorhandenen Vermögen und die Kaufzurückhaltung in den letzten Monaten bieten Potenzial für die Zukunft und ein gutes Weihnachtsgeschäft.
- Durch die strukturellen Probleme im stationären Einzelhandel bleibt der Beschäftigungsaufbau zurückhaltend.



* Stand: Oktober 2020

HANDEL/LOGISTIK

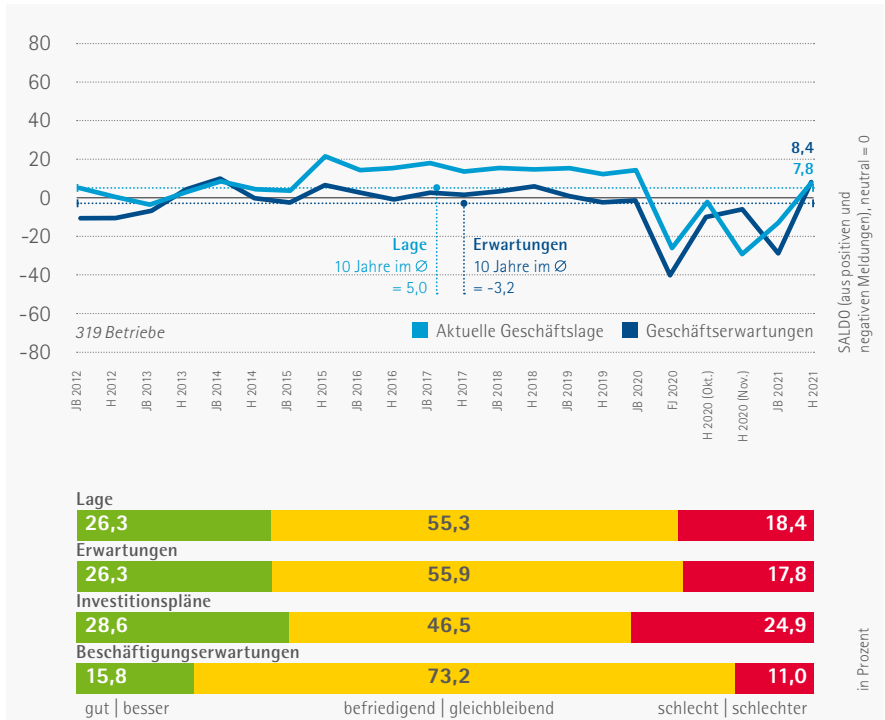
Petra Manoah
Geschäftsführung
Knüllermarkt GmbH,
Duisburg



„Die Rücknahme der Pandemie-bedingten Personenbeschränkungen im Einzelhandel hat für eine weitgehende Normalisierung des Betriebs gesorgt. Trotz langfristiger Planung machen uns Lieferverzögerungen der globalen Warenströme und entsprechend weiter steigende Logistikkosten zu schaffen.“

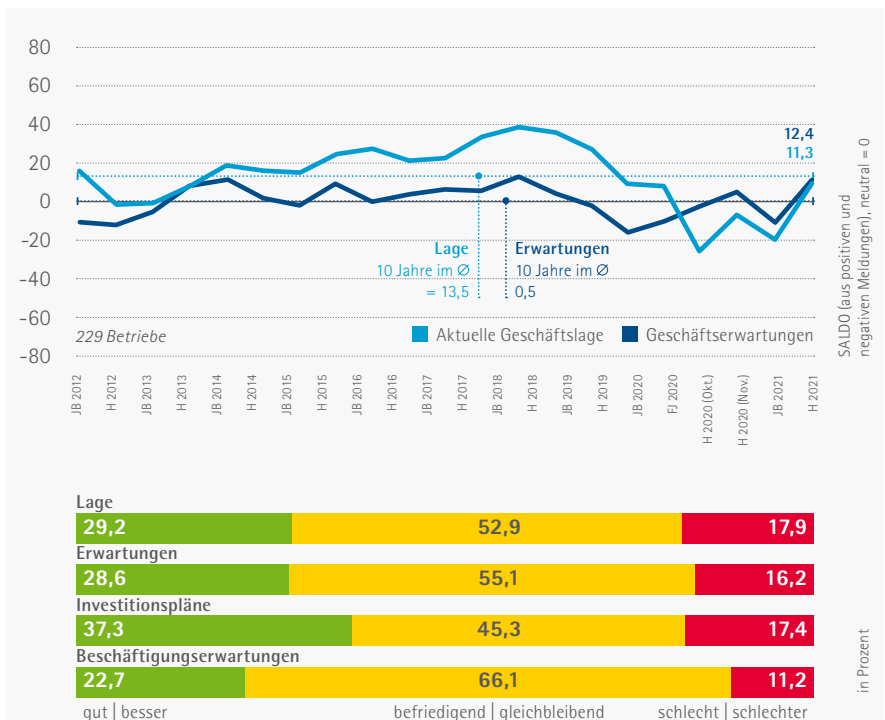
Einzelhandel (inkl. Kfz-Handel)

- Corona-Öffnungsschritte beflügeln Geschäfte im Vergleich zum Jahresbeginn.
- Erwartungen (8,4) leicht über Lage (7,8), Hoffnung, dass keine neuen Einschränkungen kommen.
- Erwartungen besser als Vorkrisenniveau trotz Problemen in Lieferketten. Diese bergen Gefahren für das Weihnachtsgeschäft.
- Starke Aufholeffekte im Vergleich zum sehr schlechten Jahresbeginn.
- Investitionen ziehen an, Pandemie-bedingte Investitionslücken werden geschlossen.
- Beschäftigung mit Nachholeffekten, auf Vorkrisenniveau.
- Trend in allen Bereichen positiv.



Logistik

- Lage (11,3) bleibt etwas hinter Erwartungen (12,4) zurück.
- Investitionsbereitschaft zieht an, mehr Lagerflächen benötigt wegen Peaks in Auslieferung.
- Exporterwartungen eher verhalten, Grund sind aus dem Takt geratene Lieferketten und Rohstoffengpässe.
- Beschäftigung verbessert sich, gut 90 Prozent der Betriebe planen keinen Stellenabbau.
- Personal wird benötigt, Negativbeispiel ist Fahreremangel im UK.



DIENSTLEISTUNGEN

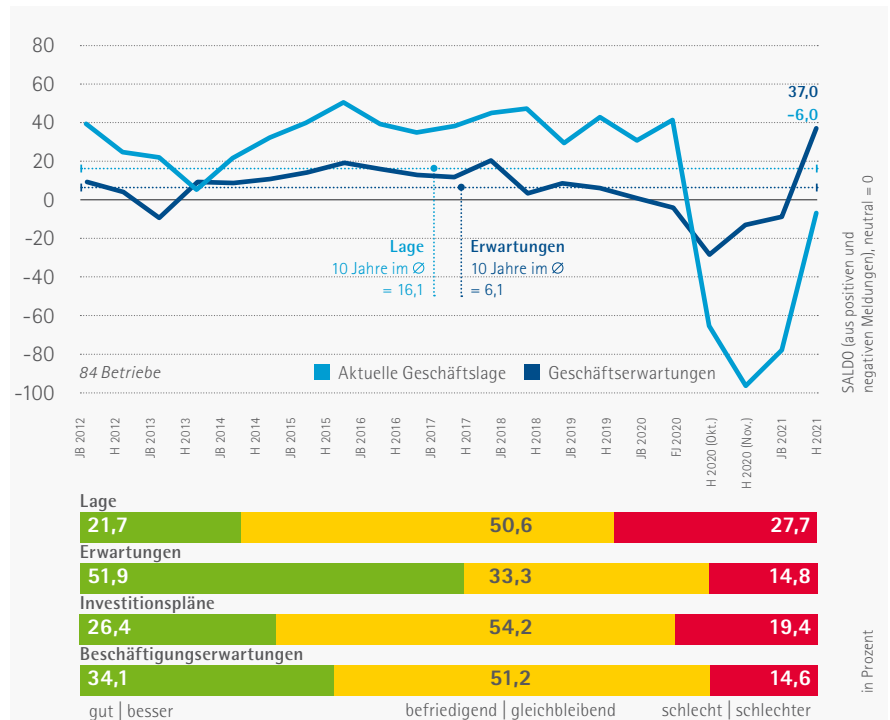
Matthias Wesseling
Leitender Direktor, Niederlassungsleiter der
Bethmann Bank AG, Köln



„Banken hierzulande scheinen die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie insgesamt gut verkräftet zu haben. Dennoch stehen alle Institutsgruppen vor – oft auch unterschiedlichen – großen Herausforderungen. Die gesamte Branche eint, dass sie flexibel und anpassungsfähig sein muss. Neue Wege gehen oder alte Wege anders gehen, das ist heute die Regel. Wir etwa werden künftig stärker als Partner mittelständischer Firmen auftreten.“

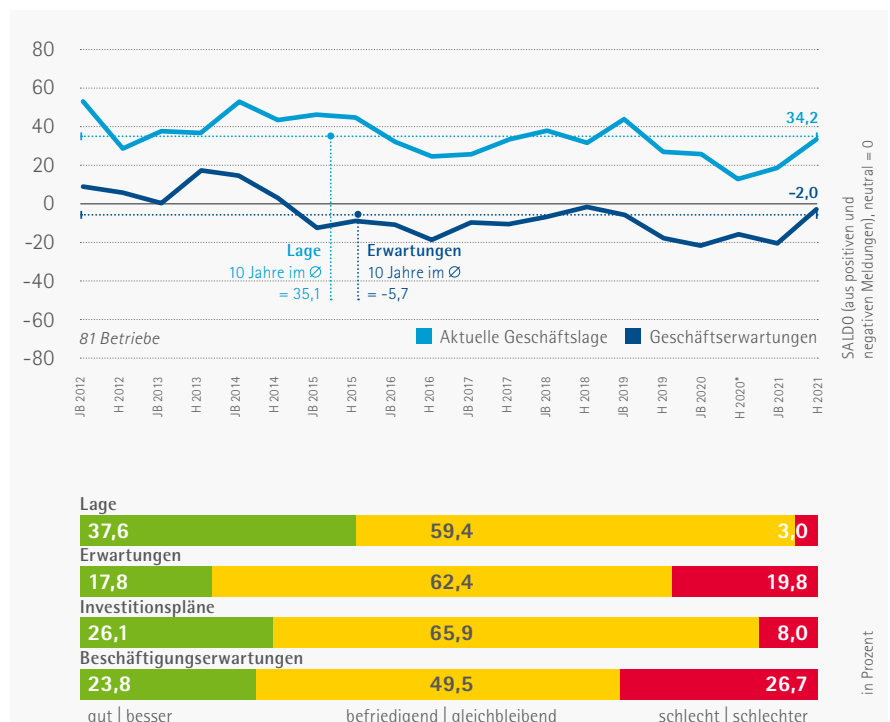
Gastgewerbe

- Gastgewerbe war und ist durch Corona-Maßnahmen stark eingeschränkt.
- Maßnahme-Lockerungen seit dem Frühsommer haben Start der wirtschaftlichen Erholung immerhin ermöglicht.
- Umsätze in Gastronomie und Hotellerie sowie Übernachtungszahlen zwar wieder über den jeweiligen Vorjahresergebnissen, aber noch ein gutes Stück unter ihrem Niveau der Vor-Corona-Zeit.
- Angesichts des extremen Geschäftseinbruchs ist das Gastgewerbe bereits damit fast wieder zufrieden, vor allem, weil sie stark auf das kommende Jahr setzt.
- Allerdings: Verdrängungswettbewerb in Gastronomie und Strukturwandel bei Geschäftsreisen belasten die Branche auch mittelfristig.
- Personalengpässe, steigende Arbeitskosten sowie Teuerungen bei Lebensmitteln und Mieten können nicht immer kompensiert werden.



Kredit- und Versicherungsgewerbe

- Geschäftslage hat sich im Vergleich zum Jahresbeginn deutlich verbessert, befindet sich aber immer noch unter dem zehnjährigen Durchschnitt. Rückblickend zeigt sich, dass die Branche durch die Corona-Pandemie kaum ausgebremst wurde.
- Die Investitionspläne haben deutlich angezogen. Dagegen fallen die Beschäftigungspläne weiterhin nicht rosig aus. Der Konzentrationsprozess in der Branche geht weiter.
- Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate sind per Saldo gestiegen, bleiben aber zurückhaltend.



* Stand: Oktober 2020

DIENSTLEISTUNGEN

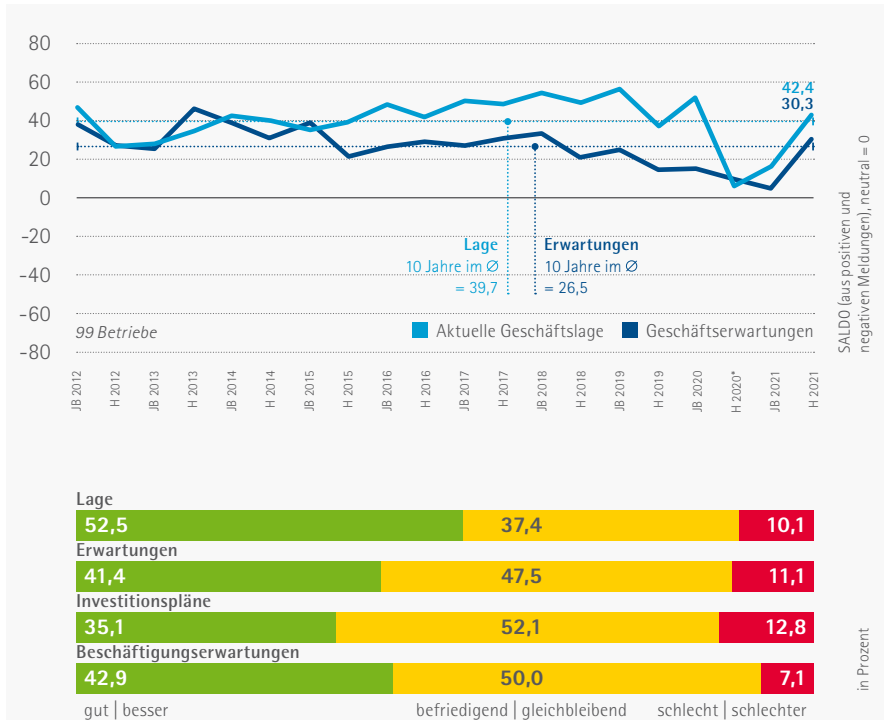
André Christ
CEO der
LeanIX,
Bonn



„Flexible und hybride Arbeitsmodelle sind die Zukunft. Dafür werden immer mehr SaaS-Tools für Produktivität und Zusammenarbeit dezentral eingekauft. Eine automatische Sichtbarkeit dieser Software ist notwendig, um Sicherheit und Kosteneffizienz zu gewährleisten. Darauf müssen sich Unternehmen jetzt vorbereiten. Wir rechnen mit einem enormen Wachstum im Markt für SaaS-Management-Lösungen.“

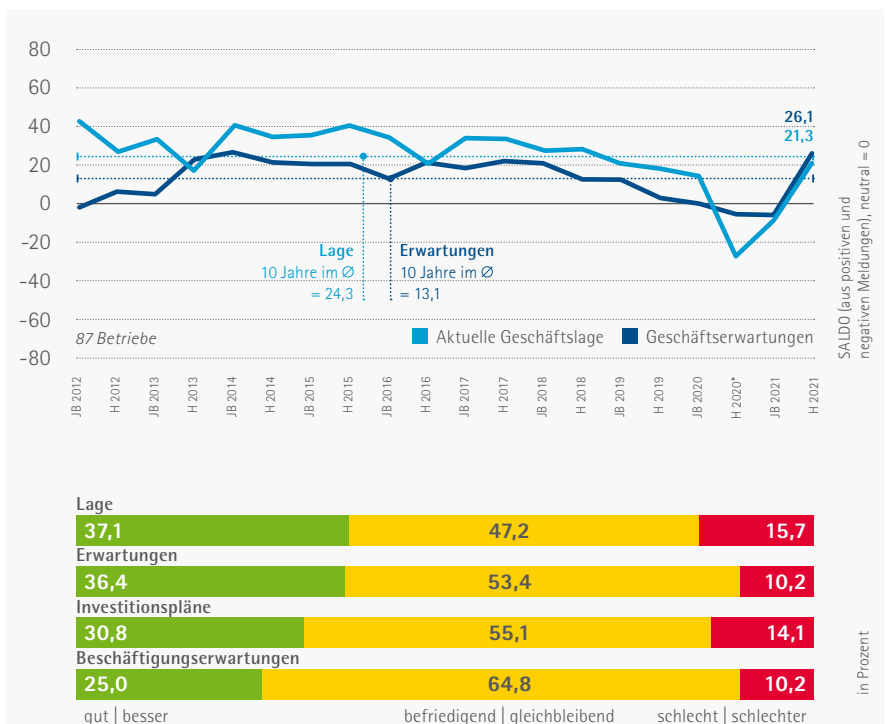
IT-Branche

- Durch die zunehmende Digitalisierung und den Trend zum Homeoffice kam die Branche verhältnismäßig gut durch die Pandemie.
- Jetzt hat sich die Lage wieder auf Vorkrisen-niveau stabilisiert und es werden verstärkt Fachkräfte gesucht.
- Von einer stärkeren Digitalisierung der Verwaltungen, Bildungseinrichtungen und Unternehmen könnten weitere positive Effekte ausgehen, auch das Thema Cybersecurity bietet noch viel Potenzial.



Medien und Kommunikation

- Geschäftslage hat sich erholt. Rund 40 Prozent der Unternehmen melden wieder eine gute Lage.
- Auch die Erwartungen sind deutlich zuversichtlicher als zuletzt.
- Vielfältige Risiken, wie der Fachkräftemangel, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Inlandsnachfrage, belasten die Branche.
- Die Investitions- und Beschäftigungspläne haben sich dennoch erholt und sind deutlich expansiver als zuletzt.

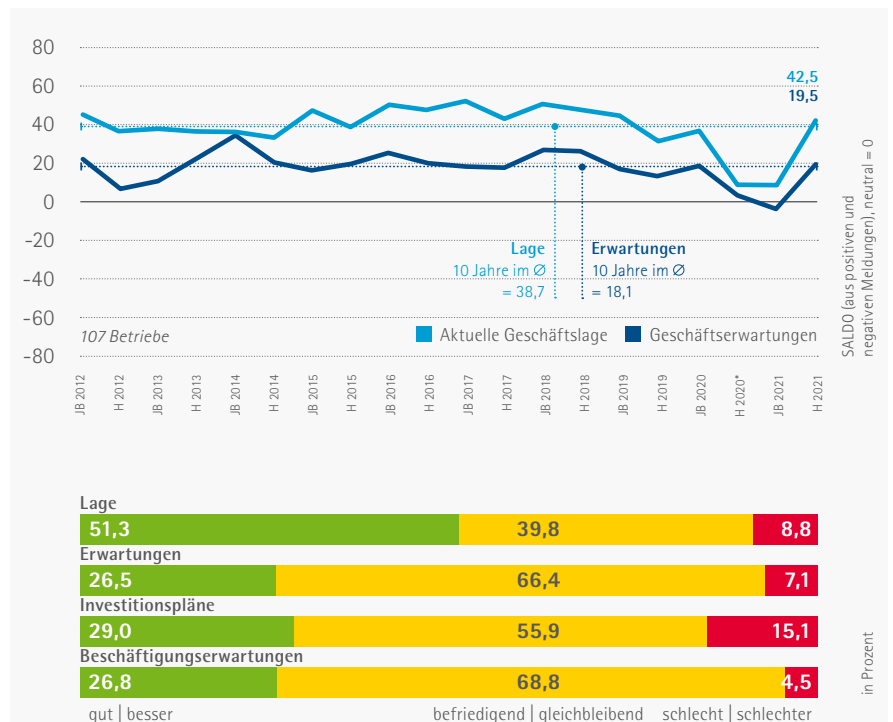


* Stand: Oktober 2020

DIENSTLEISTUNGEN

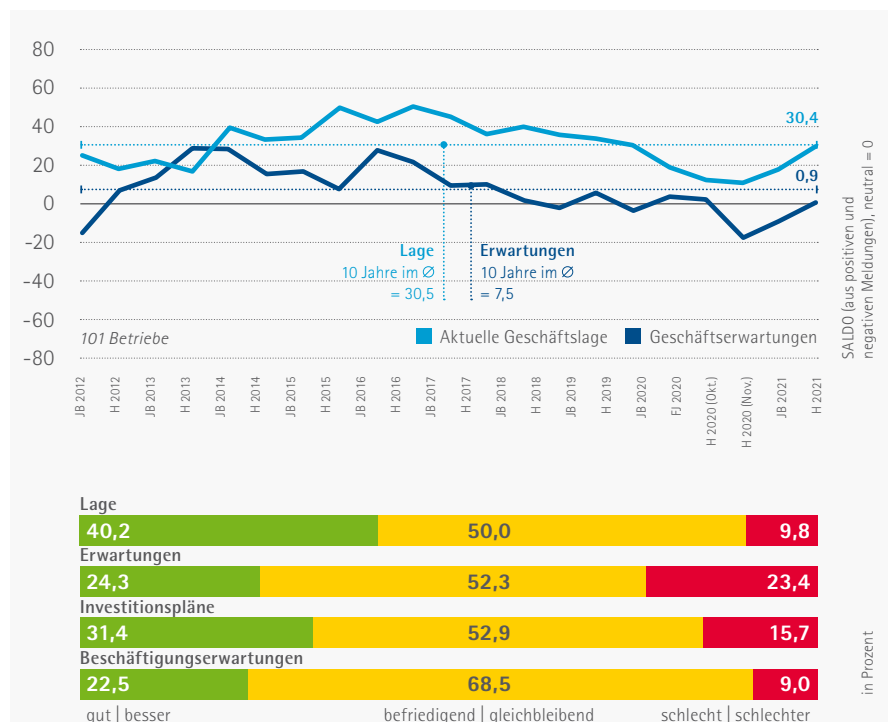
Beratung und Wirtschaftsprüfung

- Zwischentief wegen rückläufiger Nachfrage aus besonders von der Corona-Krise betroffenen Branchen scheint überwunden.
- Lageeinschätzung nähert sich bereits wieder ihren Höchstständen von Mitte des vergangenen Jahrzehnts.
- Weiter hohe Nachfrage nach Beratungsdiensten durch Digitalisierungsnotwendigkeit, komplizierte Gesetzgebung und Bürokratie angelegt.
- Wirtschaftlicher Strukturwandel in Richtung Klimaneutralität sorgt für weitere Nachfrage.
- Beschäftigungspläne nach Corona-bedingter Pause wieder deutlich expansiv, wenn dem nicht die Rekrutierungsprobleme für Fachkräfte entgegenstehen.



Gesundheitswirtschaft

- Die Lage der Gesundheitswirtschaft befindet sich auf dem Niveau des 10-Jahres-Durchschnitts und ist damit besser als noch zu Jahresbeginn.
- Die Erwartungen sind jedoch deutlich verhaltener als in der restlichen Wirtschaft. Hier spiegelt sich die Sorge um die Pandemie- und Gesundheitslage im kommenden Winter wider. Zudem beginnt im Bund eine neue Legislaturperiode. Die noch nicht bekannten politischen Maßnahmen der nächsten Bundesregierung im Bereich der Gesundheitspolitik sorgen naturgemäß für Unsicherheit.
- Vor allem der Fachkräftemangel wird als größtes Risiko gesehen. Dies hängt auch damit zusammen, dass Gesundheitsberufe in der Öffentlichkeit häufig als unattraktiv wahrgenommen werden.



* Stand: Oktober 2020

Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für das Rheinland

BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Anteile der Wirtschaftssektoren (31. März 2021, in Prozent)

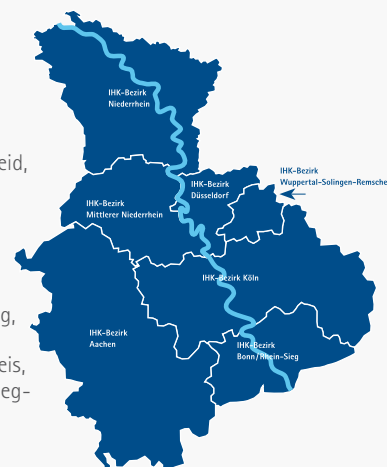
	Rheinland	NRW
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	100,0	100,0
im primären Sektor	0,5	0,5
im sekundären Sektor	22,0	25,9
darunter im Verarbeitenden Gewerbe	15,5	18,8
im tertiären Sektor	77,6	73,6
darunter in distributiven Dienstleistungen (Handel, Verkehr, Gastgewerbe)	22,9	22,2
darunter in den übrigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	30,6	26,5

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Kreisfreie Städte
Bonn, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach, Remscheid, Solingen, Wuppertal

Städteregion Aachen

Kreise
Düren, Euskirchen, Heinsberg, Kleve, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rhein-Sieg-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen, Wesel



STRUKTURDATEN

	Stand	Veränderung gg. Vorjahr	
Fläche	31. Dez. 2020	12.278 km ²	36,0%
Einwohner (Basis: Zensus 2011)	31. Dez. 2020	8.712.718 Personen	-0,1%
IHK-zugehörige Unternehmen*	Anfang 2021	530.000 Unternehmen	+1,4%
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	31. März 2021	3.491.603 Personen	0,0%
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Jahr 2019	379.632 Mio. Euro	+2,1%
Industrieumsatz	Jan. bis Aug. 2021	97.530 Mio. Euro	+12,1%
darunter mit dem Ausland	Jan. bis Aug. 2021	49.427 Mio. Euro	+13,6%
Exportquote	Jan. bis Aug. 2021	50,7%	50,0%
Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss	31. März 2021	19,4%	16,6%
Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss	31. März 2021	14,5%	14,8%
BIP/Erwerbstätigen	Jahr 2019	79.319 Euro	+1,0%
Arbeitslosenquote	Okt. 2021	7,1%	-0,8 Prozentpunkte
MBR-Kaufkraft pro Einwohner	Jahr 2021	24.772 Euro	24.071 Euro
MBR-Kaufkraftindex (Deutschland = 100)	Jahr 2021	101,3	98,4

Anteil an NRW
NRW-Wert

* Mitglieder in den sieben Rheinland-IHKs

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, VGR der Länder, MB-Research, IHKs, eigene Berechnungen

Ihre Ansprechpartner

Bergische IHK
Wuppertal-Solingen-Remscheid
Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal
Hagen Hintze
☎ 0202 2490-705
@ h.hintze@bergische.ihk.de
📍 bergische.ihk.de

IHK Aachen
Theaterstraße 6-10 · 52062 Aachen
Nils Jagnow
☎ 0241 4460-234
@ nils.jagnow@aachen.ihk.de
📍 aachen.ihk.de

IHK Bonn/Rhein-Sieg
Bonner Talweg 17 · 53113 Bonn
Michael Schmaus
☎ 0228 2284-140
@ schmaus@bonn.ihk.de
📍 ihk-bonn.de

IHK Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf
Gerd H. Diestler
☎ 0211 3557-210
@ Gerd.Diestler@duesseldorf.ihk.de
📍 duesseldorf.ihk.de

IHK Köln
Unter Sachsenhausen 10-26 · 50667 Köln
Daniela Scherhag-Godlinski
☎ 0221 1640-4240
@ Daniela.Scherhag-Godlinski@koeln.ihk.de
📍 ihk-koeln.de

IHK Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39 · 47798 Krefeld
Gregor Werkle
☎ 02151 635-353
@ Gregor.Werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de
📍 mittlerer-niederrhein.ihk.de

Niederrheinische IHK
Mercatorstraße 22-24 · 47051 Duisburg
Jana Birlenbach
☎ 0203 2821-338
@ birlenbach@niederrhein.ihk.de
📍 ihk-niederrhein.de

Die Umfrage-Daten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein, Niederrhein (seit Jahresbeginn 2016) und Wuppertal-Solingen-Remscheid (seit Herbst 2011) jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.400 bis über 3.000 Betrieben aus dem Rheinland.

Autor: Michael Schmaus (IHK Bonn/Rhein-Sieg),
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.